

uniziert 23.11.92

Gegen Ausländerfeindlichkeit

Rechts- wie linksextremistische und ausländerfeindliche Aktivitäten haben an unserer Universität keinen Platz. Machen wir uns nichts vor: Hoyerswerda und Rostock gab es auch schon in Dortmund, ich erinnere nur an die Schändung des jüdischen Friedhofs. Dennoch: Die bundesdeutsche Gesellschaft kann sich an ihren Universitäten orientieren.

Sie sind eine der wenigen Institutionen in unserem Land, die allen Angehörigen - Studierenden wie Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern wie Angestellten - die gleichen Rechte wie Pflichten zugestehen. Wir sind eine multikulturelle Gesellschaft innerhalb der Universität. Das drückt sich nicht nur in der Selbstverwaltung aus, wo auch die Ausländer das aktive und passive Wahlrecht haben. Hier ist nicht die Nationalität, die Hautfarbe oder Religion entscheidend, sondern die Tatsache, Hochschulangehöriger zu sein. Unsere Erfahrungen damit sind ausgezeichnet. Vandalismus und Totschlag auf der Straße rufen der Weltöffentlichkeit wieder das Bild des häßlichen Deutschen in Erinnerung. Wir müssen uns davon strikt distanzieren und scharf abgrenzen.

Ich rufe alle Universitätsangehörigen auf, sich offen zum kulturellen Austausch und Miteinander zu bekennen und dies immer wieder einzufordern. Abschottungstendenzen haben in der Universität keinen Platz. Wer der Wissenschaft internationale Bezüge absprechen will, wer die Grundlage universitärer Arbeit an Grenzen stoppen lassen will, kann Wissenschaft gleich ganz abschaffen.

Die Diskussion in Deutschland muß grundsätzlicher geführt werden. Bereits die Frage, wer Deutscher und wer Ausländer ist, muß neu gestellt werden. Hierzu können Universitäten vorbildhaft wirken. Tragen wir unseren Anteil dazu bei!

Herzlichst

Detlef Müller-Böling

Detlef Müller-Böling
Rektor der Universität Dortmund